Redaktion & Text **FIONA BORNHÖFT**

Auf die belgische Art!

In Belgien tut sich was! Die schönsten Hotels, die besten Museen und Galerien plus jede Menge Tipps von Insidern – jetzt im **AD-GUIDE**


1

MUSEEN/GALERIEN

1 - AXEL VERVOORDT GALLERY Auf dem Gelände einer 1857 erbauten Malzdestillerie schuf der Antiquitäten- und Kunsthändler Axel Vervoordt seine eigene Form von Utopie – mit Büros, Wohnungen und ausreichend Raum für die Kunst. Gleich drei Galerieräume mit wechselnden, kostenfreien Ausstellungen umfasst das Kanaal-Areal. **axel-vervoordt.com**

2 - NEWCHILD Chandler Noah war erst Designer, dann Künstler und nennt sich seit der Eröffnung von Newchild 2020 zudem Galerist. Zwei kontemplative Räume, verbunden durch einen portalartigen Korridor, schaffen einen ruhigen Rahmen für die ausgestellte zeitgenössische Kunst. **newchildgallery.com**

3 - KMSKA Elf Jahre wurde das Museum der schönen Künste renoviert, bis es 2022 neu eröffnete. Grund dafür war die Erweiterung der Ausstellungsfläche, die über 650 Werke aus sieben Jahrhunderten zeigt. Spektakulär: das Fußbodenmosaik von Marie Zolamian im Portikus. **kmska.be**

4 - GOLDWOOD BY BORIS In der Kielsbroek 4 schuf Boris Devis eine Fundgrube für besonders außergewöhnliche Objekte – von volkstümlichen Designs aus dem 20. Jahrhundert bis zu Stücken des brasilianischen Midcentury. **goldwoodbyboris.com**


2


3


4


5


6

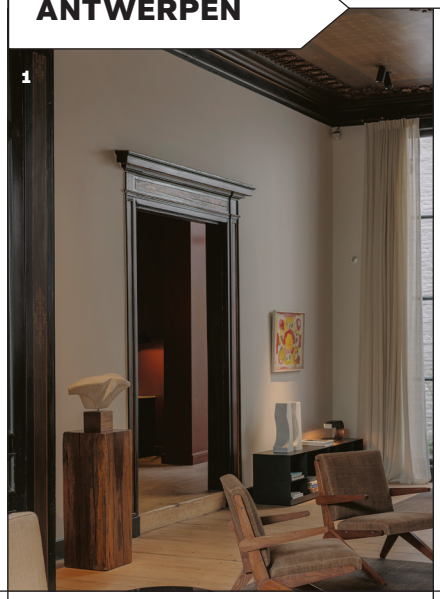
5 - UPPERCUT „U-Space“ heißt die erste Show im neuen Ausstellungsraum von Uppercut, die mit außergewöhnlichen Collectibles materielle wie immaterielle Verbindungen in den Mittelpunkt stellt. **uppercut.space**

6 - MIDDELHEIMMUSEUM
Die wohl schönste Open-Air-Kunstsammlung gibt es im Middelheimmuseum zu bestaunen, einem Skulpturenpark mit mehr als 250 Werken. Unbedingt durchspazieren! **middelheimmuseum.be**

7 - ALAIN HENS kuratiert nicht nach Kategorien, Epochen oder großen Namen. Viel lieber versammelt der Galerist Stücke, die die Grenzen zwischen Funktion und Skulptur ausloten, und begleitet sie mit abstrakter Kunst aus der Nachkriegszeit. **alainhens.com**


7

Fotos: 1.–2. Jan Liégeois (2); 3. Karin Borghouts; 4. Goldwood by Boris; 5. Uppercut; 6. Tom Cornille; 7. Galerie Alain Hens


1


2


3


4


5

HOTELS

1 - HOTEL JULIEN 2004 eröffnete das „Hotel Julien“ als eines der ersten Boutique-Hotels Antwerpens; in die Jahre gekommen ist es trotzdem nicht. Das mag an der Renovierung 2025 liegen oder am lässigen, nonchalanten, von Natur und Leinenstoffen dominierten Interieur. Es gibt eine Bar, eine Dachterrasse mit Blick auf die Kathedrale und sogar ein kleines Spa, ab 209 Euro
hotel-julien.com

2 - AUGUST Vincent Van Duysen hat eine Schwäche für alte, verlassene Gebäude. Kein Wunder, dass es ihm das ehemalige Augustinerkloster angetan hatte. Mit gewohnt reduzierter Handschrift transformierte er die einstigen Schlafkammern der Nonnen in 44 Zimmer und Suiten, die Klosterkapelle machte er zur Hotelbar, und im Korridor entstand Raum für das hoteleigene Restaurant „August“, ab 190 Euro
august-antwerp.com

RESTAURANTS

3 - ELDO Seit diesem Mai ist Antwerpen um einen kulinarischen Anlaufpunkt reicher. Gegenüber vom KMSKA gelegen, prägt eine beachtliche Kunstsammlung die Räume des „Eldo“. Gekocht wird am offenen Feuer, das die Speisekarte des À-la-carte-Restaurants bestimmt. **eldo.be**

4 - THE JANE Die Aufregung war groß, als das Zwei-Sterne-Restaurant „The Jane“ vergangenes Jahr seinen ikonischen Standort in der ehemaligen Kapelle eines alten Militärkrankenhauses schloss. Schnell fand es im Hafenquartier Eilandje eine neue Heimat. Blieb der Chefkoch Nick Bril seiner kulinarischen Linie treu, zeigt sich das Interieur, gestaltet von Nicolas Schuybroek, nun um einiges minimalistischer: Die 28 Gäste sitzen um einen zentralen Küchenblock aus Stahl, an dem geschnitten, gebraten und gegrillt wird.
thejaneantwerp.com

5 - MISERA Nein, Michelin-Sterne lassen sich nicht vererben, bei kulinarischem Talent ist dies scheinbar möglich. Hans Misera war in den 60er-Jahren einer der jüngsten Sterneköche Belgiens, nun tut es ihm sein Sohn Nicolas gleich. Nur sechs Monate nach der Eröffnung seines Restaurants erhielt „Misera“ seinen ersten Stern. Jede Mahlzeit ist ein persönliches Tête-à-Tête mit dem Küchenchef, die Speisen wechseln täglich. **nicolasmisera.com**

ARCHITEKTUR

6 - CARLI VANHOUT HOUSE
Die Architekten Carli Vanhout und Paul Schellekens waren Meister der Inszenierung von Räumen. Gemeinsam entwarfen sie 1964 das Wohnhaus Vanhouts – ein brutalistisches Manifest der belgischen Nachkriegsmoderne. Eine geführte Tour ist jeden dritten Mittwoch im Monat möglich.
vanhoutschellekens.be

Fotos: 1. Janne Gooiker; 2. Robert Rieger; 3. Tijs Vervecken; 4. Romain Laprade; 5. Eefje De Coninck and Senne Van der Ven; 6. Architectural Conservation Trust; 7. Ilyas Joos/observerofculture; Porträt: Zeb Daemen



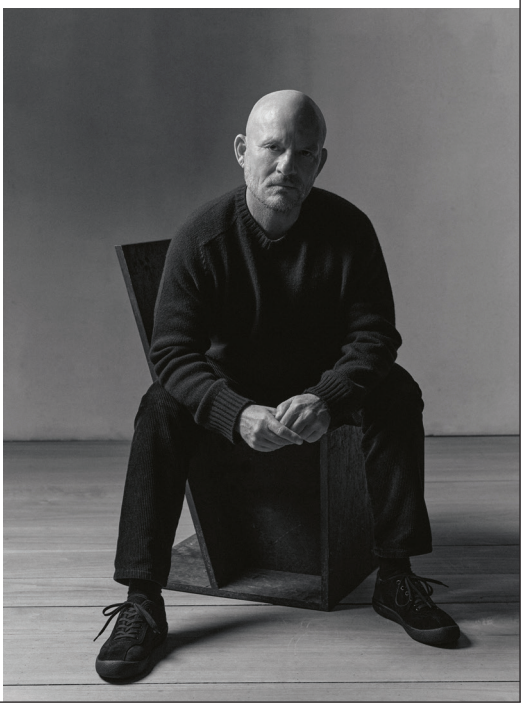
6



7

7 - KIRCHE ST. KARL BORROMÄUS

Das Schauen und Staunen ist für eine Barockkirche üblich. Und auch die Kirche St. Karl Borromäus hinterlässt mit ihrem Hochaltar und dem fünf Meter hohen Altarbild dahinter gehörig Eindruck.



VINCENT VAN DUYSEN
Architekt & Interiordesigner

Wenn Sie kein Local wären, in welchem Hotel in Antwerpen würden Sie einchecken?
Im „August“, dem ersten Hotel, das ich in der Stadt gestaltet habe. Besonders liebe ich die beiden Gärten dort. Sie geben dem Hotel eine Atmosphäre der Ruhe und Intimität.

Wie würden Sie 24 Stunden in Antwerpen verbringen?
Ich würde den Tag mit einem Frühstück im „August“ beginnen, gefolgt von einem Ausflug ins historische Zentrum, zum Grote Markt, zur Kathedrale und zum Vlaeykensgang. Zum Mittagessen würde ich das Restaurant „Sir Anthony Van Dijck“ ansteuern, bevor ich durch den St.-Anna-Fußgängertunnel zum Linkeroever spaziere. Dort gibt es einen der schönsten Ausblicke auf die Stadt. Danach würde ich mich in Richtung Süden treiben lassen, ins KMSKA, ins M HKA, oder ich würde eine der Galerien rund um Zuid und Nieuw Zuid besuchen. Den Abend würde ich entweder im „Dôme sur Mer“, im „Eldo“, in der Bar „Misera“ oder im „Ciro's“ ausklingen lassen – je nachdem, wie und wo der Tag enden soll.

Welche Orte besuchen Sie immer wieder?
Den Middelheimpark – ein beeindruckender Skulpturenpark und ein Freilichtmuseum, in dem moderne und zeitgenössische Kunst in einem Park aufeinandertreffen. Auch die barocke Kirche St. Karl Borromäus mit ihrem reich verzierten, schon fast dramatischen Inneren ist immer einen Besuch wert.

Wo gibt es die besten Vintage-Stücke?
In der Axel Vervoordt Gallery, bei Goldwood by Boris, bei Alain Hens, in der Art Design Gallery Michael Marcy, der Meteor Gallery oder in der Puttenaers Gallery.

Der beste Ort für einen Aperitif?
Die Bar im „August“. Zwischen den alten Wänden und Rosettenfenstern einen Drink zu nehmen hat etwas Besonderes.

Wenn Belgien ein Möbel wäre?
Dann wäre es ein geschnitzter flämischer Eichenschrank aus dem 17. Jahrhundert.



AURÉLIE PENNEMAN
Interiordesignerin

Wenn Sie kein Local wären, in welchem Hotel in Gent würden Sie einchecken?
Im „The Verhaegen", einem kleinen, ausgesprochen charmanten B&B, das sich in einem außergewöhnlichen und sehr persönlichen Stadtpalais aus dem 18. Jahrhundert befindet.

Eine Neuentdeckung in der Stadt?
Das „Jam Hotel". Das Gebäude war einst eine Militärkaserne, bevor es Lionel Jadot in ein unkonventionelles Hotel verwandelte, das sich anfühlt wie ein riesiges Künstleratelier. Außerdem gibt es darin ein fabelhaftes Restaurant namens „Kaiju".

Der perfekte Ort für ein Sonntagabend-Dinner?
Das „Yalo" – wegen seiner lebhaften, kosmopolitischen Atmosphäre, seines markanten Interieurs und der entspannten Gerichte zum Teilen.

Welches belgische Interieur geht Ihnen nicht aus dem Kopf?
Victor Hortas Hôtel Solvay in Brüssel: ein regelrechtes Gesamtkunstwerk, in dem Architektur, Möbel, Farbe, Licht und Handwerkskunst miteinander verschmelzen.

Ein Geheimtipp in der Stadt?
Der Achtersikkel, hinter der St.-Bavo-Kathedrale – ein abgeschiedener mittelalterlicher Innenhof, verborgen hinter der Kathedrale, in dem die Stadt plötzlich zu verstummen scheint.

Eine Lieblings-Galerie?
Die Herbert Foundation – eine private Stiftung für zeitgenössische Kunst, die sich in einem ehemaligen Industriegebäude befindet und eine außergewöhnliche Sammlung von Minimal Art, Konzeptkunst und Arte Povera beherbergt.

Ein Souvenir für Freunde?
Eine Tüte mit traditionellen Genter Cuberdons – kleinen, mit Himbeergelee gefüllten Süßigkeiten.

Ein Tagesausflug von Gent?
Ich würde nach Sint-Martens-Latem fahren, entlang der Leie spazieren gehen und dann das Museum Dhondt-Dhaenens oder die Villa Juliaan Lampens besuchen. Das wäre für mich die perfekte Kombination aus Kunst, Natur und Architektur.

Wenn Belgien ein Möbel wäre?
Dann wäre es Maarten Van Severens „.03 Chair". Er fängt den belgischen Charakter perfekt ein: zurückhaltend, auf den ersten Blick beinahe streng und doch durchdacht. Leise radikal und weitaus komfortabler, als er zunächst vermuten lässt.

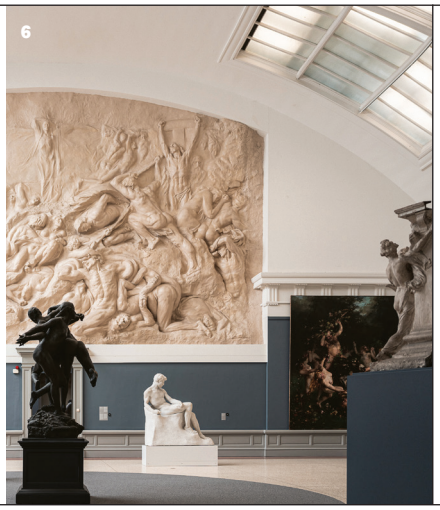






Porträt: Alexander Popelier; Fotos: 1. Brando; 2. 1898 Porter's House; 3. Cafeine; 4. Michiel De Cleene/Design Museum Gent; 5. Tim Van de Velde; 6. Martin Corlazzoli


4


6


5

HOTELS

1 - THE VERHAEGEN „Das Anwesen ist so schön und einzigartig, dass wir es einfach nicht für uns behalten konnten“, darüber waren sich die Interiordesigner Jan Rosseel und Marc Vergauwe einig. Also verwandelten sie das prächtige Stadtpalais aus dem 18. Jahrhundert in ein charmantes B&B mit nur acht Zimmern, alle in einem sehr eigenen, eklektischen Stil – maximalistisch und klassisch-elegant zugleich. Ab 255 Euro **theverhaegen.com**

2 - 1898 PORTER’S HOUSE Mit dem „1898 Porter’s House“ eröffnete die Hospitality-Gruppe 1898 im September ihre zweite Dependance in Gent, in einem ehemaligen Pförtnerhaus am Wasser. Wieder hat man es geschafft, den historischen Charme des Hauses weitgehend beizubehalten – mit antiken Möbeln, edlen Stoffen und maßgefertigten, handgewebten Teppichen. Ab 219 Euro **1898portershouse.com**

MUSEEN/GALERIEN

3 - THE GET Die Arbeiten des belgischen Architekten Glenn Sestig bewegen sich stets zwischen räumlicher Opulenz und minimalistischer Konzentration. So auch sein jüngst eröffneter Ausstellungsraum „The Get“, in dem Kunst, Collectible Design und Architektur in einen spannungsvollen Dialog treten. **glennsestigarchitects.com**

4 - DESIGN MUSEUM GENT Der eine oder die andere hat dem Design Museum in Gent, dem größten Designmuseum Belgiens, vielleicht schon einmal einen Besuch abgestattet. Gerade hat das Museum wiedereröffnet, mit einem erneuerten Museumskonzept und einem neuen Gebäudeflügel aus „Gent Waste Brick“-Ziegeln, die zu 63 Prozent aus lokalen, recycelten Abfällen bestehen. **designmuseumgent.be**

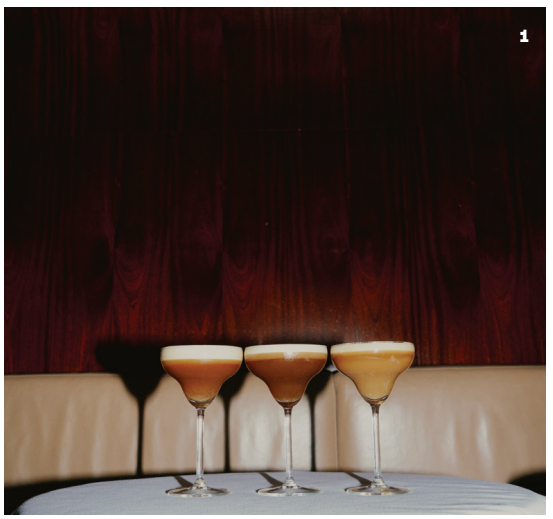
5 - MUSEUM DHONDT-DHAENENS Ein Art Kulturzentrum wünschten sich Jules und Irma Dhondt-Dhaenens, als sie 1968 beschlossen, ihre umfangreiche Kunstsammlung öffentlich zu machen. Also ließen sie vom Architekten Erik Van Biervliet neben ihrem Wohnhaus in Deurle ein modernistisches Museumsgebäude entwerfen. 2018 kam die „Wunderkammer“ *(li.)* hinzu, eine umgebaute, mit Gummi verkleidete Villa aus den 1930er-Jahren, die ebenso gut Kunst wie Bauwerk sein könnte, eigentlich aber die Bibliothek des Museums umfasst. **museumdd.be**

6 - MSK GENT Genau genommen ist das „Museum der Schönen Künste“ in Gent älter als das Land selbst, zumindest geht der Kern seiner Sammlung auf das Jahr 1798 zurück. 1904 zog sämtliche Kunst in das Museumsgebäude am Citadelpark um. Heute umfasst die Sammlung fast 20 000 Werke. Im Fokus: Kunst vom 19. bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts. **mskgent.be**

RESTAURANTS

1 - 'T KANON Jahrelang war das „'t Kanon" eine etablierte Adresse in der Genter Altstadt, bis es sich 2021, pünktlich zum 35-jährigen Bestehen, einem Redesign unterzog. Mit glänzenden Wandverkleidungen aus Mahagoni, Kugelleuchten und Lederbänken schuf das Designstudio Altu ein Interieur, das bewusst an seine Vergangenheit anknüpft – und doch zeitgemäß erscheint. **tkanon.com**

2 - MARTINO In den 1950ern soll der damalige Eigentümer Raymond Noë in seinem Lokal spät in der Nacht betrunkenen Briten einen Late-Night-Snack aus Préparé, Sardellen, Gewürzgurke, Tomate, Senf und Piri-Piri angeboten haben. Das sogenannte Martino-Sandwich mundete so sehr, dass es einen Platz auf der Karte erhielt und sogar das Restaurant entsprechend umgetauft wurde. Noch heute führt die Familie Noë das Lokal in dritter Generation. Das originale Martino-Sandwich gibt es nicht mehr, dafür aber andere Klassiker des Hauses, darunter den ikonischen Cheese-Egg-Burger. **snackbarmartino.be**







CHARLES VAN CANNEYT
Architekt & Interiordesigner

Ein perfekter Samstag in Gent?
Er würde mit einem Kaffee im „Way" beginnen, gefolgt von einem Besuch bei Copyright, einer Buchhandlung, die sich auf Kunst und Architektur spezialisiert hat. Zum Mittagessen findet man mich im „Plus" oder im „Pain Perdu" mit einem Salat und frisch gepressten Saft – eine kleine Stärkung für den Nachmittag, den ich im S.M.A.K. oder im MSK verbringen würde. Danach würde ich durch den botanischen Garten spazieren und den Abend mit einem Dinner im „Revue" und einem Drink im „'t Kanon" ausklingen lassen.

Ein Lieblingsrestaurant?
Die „Snackbar Martino" – eine Institution in Gent, die außerdem als Geburtsort für das berühmte Martino-Sandwich gilt. Zudem gibt es dort den besten Käse-Ei-Burger.

Der beste Ort zum "people-watching"?
Auf einer der Bänke an der Gras- und Korenlei – mit einer Tüte Pommes in der Hand.

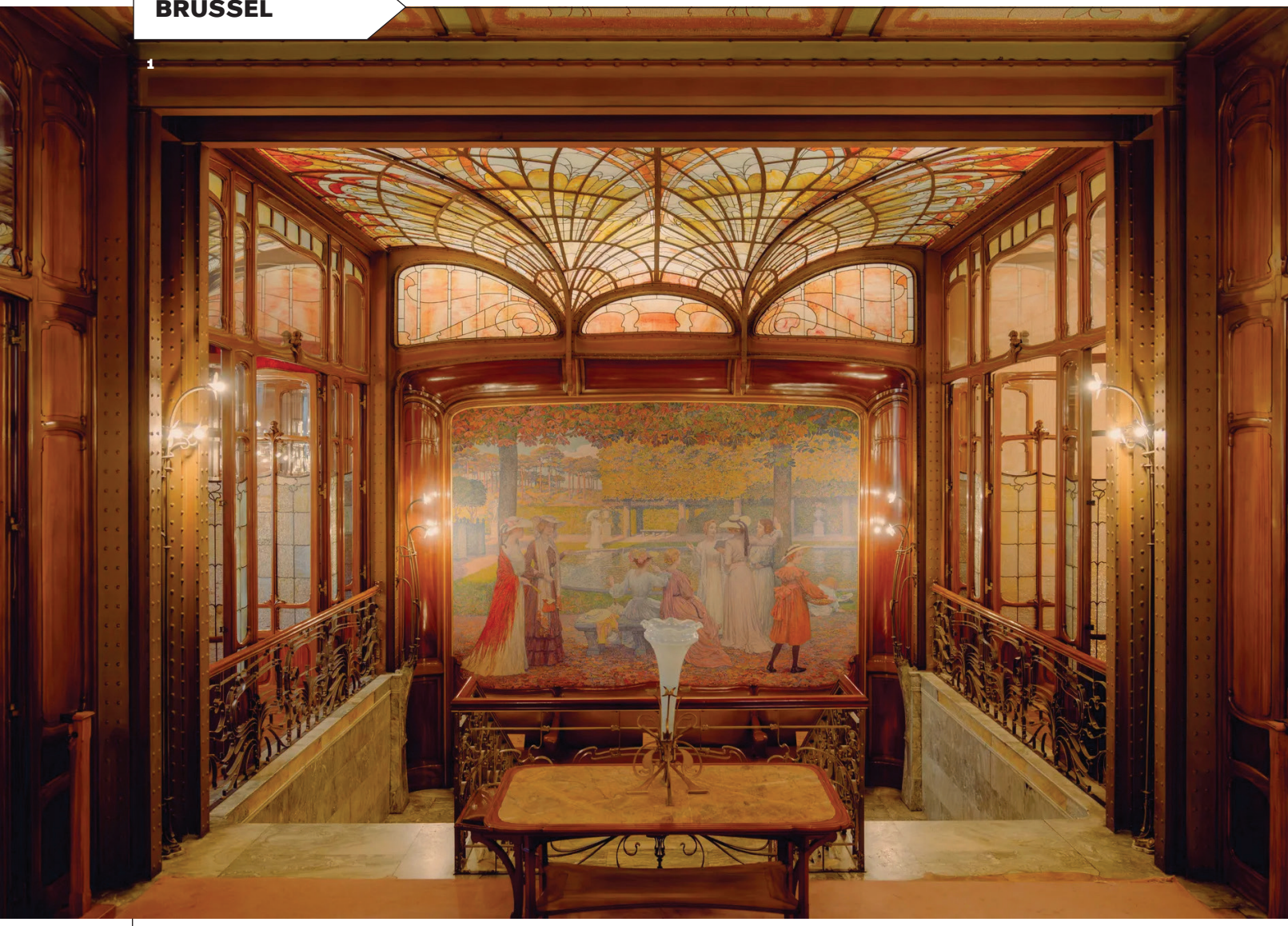
Wo gibt es die besten Vintage-Stücke?
In meinem Lagerhaus in der Nähe von Gent-Dampoort. Dort betreibe ich eine kleine Midcentury-Designgalerie mit Sammlerstücken aus Belgien, Skandinavien, Frankreich und anderen Ländern.

Eine Sehenswürdigkeit, die man unbedingt besuchen sollte?
Der Genter Altar in der St.-Bavo-Kathedrale ist allemal einen Ausflug wert. Er wurde 1432 von den Van-Eyck-Brüdern erschaffen und zählt zu den bedeutendsten Meisterwerken der westlichen Kunst. Außerdem ist er ein wichtiger Teil der Geschichte Gents.

Ihr Tipp für einen Regentag?
Wenn das Wetter nicht mitspielt, ist das unabhängige Kino Studio Skoop eine zuverlässige Adresse. Designliebhabern würde ich außerdem einen Besuch im kürzlich renovierten Design Museum Gent ans Herz legen.

Porträt: Piet-Albert Goethals; Fotos: 1. 't Kanon; 2. Daniil Lavrovski; *Re.*: 1. Alixe Lay; 2. David Plas

1





2

MUSEEN/GALERIEN

1 - HÔTEL SOLVAY Der Jugendstil-Maestro Victor Horta baute das vierstöckige Wohnhaus Hôtel Solvay für den Unternehmersohn Armand Solvay – dafür erhielt er Carte blanche und ein nahezu unbegrenztes Budget. So trägt jedes Detail, von den Tapeten bis zu den floralen Leuchten, die Handschrift des Jugendstil-Virtuosen. Seit 2021 ist das Haus als Museum für die Öffentlichkeit zugänglich. **hotelsolvay.be**

2 - MAISON HANNON An der Ecke Avenue Brugmann/Avenue de la Jonction steht ein weiteres Meisterwerk des Jugendstils. Inspiriert von den Häusern Victor Hortas, errichtete der Architekt Jules Brunfaut 1902 die Maison Hannon als Wohnhaus für Marie und Edouard Hannon. Das Treppenhaus ist – typisch Horta – imposant, sämtliche Möbel stammen von Émile Gallé, die Fassade ziert ein Relief von Victor Rousseau. **maisonhannon.be**





MUSEEN/GALERIEN

1 - DESIGN MUSEUM BRÜSSEL

Wer mehr über belgisches Design erfahren möchte, der sollte dem Design Museum Brüssel und speziell der Dauerausstellung „Belgisch design belge“ einen Besuch abstatten. Nicht weniger interessant: die „Plastic Design Collection“, die den Einsatz von Plastik im Design untersucht – von der Mitte der 1950er-Jahre bis zur Gegenwart. **designmuseum.brussels**

2 - XAVIER HUFKENS

Mit gleich drei Standorten in Brüssel zählen die Galerien von Xavier Hufkens zu den führenden Adressen für zeitgenössische Kunst in Europa. Kein Wunder, dass hier die ganz großen Namen vertreten sind, von Louise Bourgeois über Antony Gormley bis Christopher Wool. **xavierhufkens.com**

3 - MUSEUM VAN BUUREN

Dass es das Museum van Buuren gibt, ist in erster Linie Alice und David van Buuren zu verdanken. Das kunstliebende Banker-Ehepaar ließ sein Wohnhaus 1928 vom Architekten Léon Emmanuel Govaerts errichten – und die wohnliche Atmosphäre spürt man bis heute. Das mag am originalen Mobiliar liegen oder daran, dass jegliche Kunst noch genau dort hängt, wo sie das Ehepaar positioniert hat. **museumvanbuuren.be**

4 - HÔTEL MAX HALLET

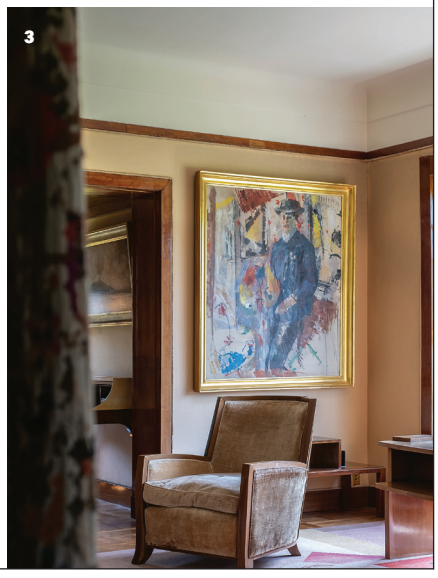
Max Hallet wollte seine Bekannten und Kunden in einem besonders pompösen Rahmen empfangen. Also beauftragte der Anwalt 1902 Victor Horta mit dem Bau seines Wohnhauses, der daraufhin in der Avenue Louise ein nahezu magisches Meisterwerk aus Voluten, Farben und Licht errichtete. Geführte Touren sind auf Anfrage möglich. **victorhorta.be**

5 - PIERRE MARIE GIRAUD

Dass Pierre Marie Giraud eine Vorliebe für außergewöhnliche Keramik hat, merkt man in seiner gleichnamigen Galerie sofort. In einem wohnlichen Umfeld bereitet er zeitgenössischen Künstlern eine Bühne, die intensiv mit Glas, Keramik und Silber arbeiten. **pierremariegiraud.com**

6 - HORTA-MUSEUM

Brüssel ist – wie man merkt – unweigerlich mit Victor Horta verbunden, der einen Großteil seines Lebens in der belgischen Hauptstadt verbrachte. Seit 1969 ist sein von ihm selbst entworfenes Wohnhaus in der Rue Américaine als Museum zu besichtigen. **hortamuseum.be**



Fotos: 1. Design Museum Brüssel; 2. Allard Bovenberg; 3. Thibault De Schepper/van Buuren Museum & Gardens; 4. Ovidi Denruyter/BeCulture; 5. Courtesy of Makiko Hattori and Pierre Marie Giraud, Brussels; 6. Thomas Lanczz; 7. Bozar; 8. Georges De Kinder

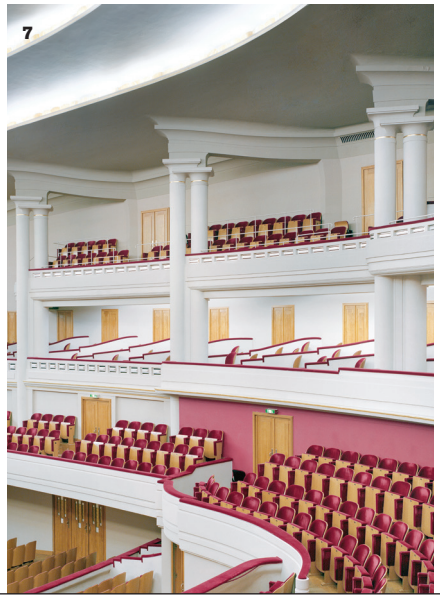






7 - PALAIS DES BEAUX-ARTS Ein weiteres Bauwerk aus der Feder Victor Hortas ist das zum Bozar umgetaufte Palais des Beaux-Arts in Brüssel – ein Kulturpalast mit mehreren Musik- und Kinosälen sowie Ausstellungsräumen, in dem eine andere, ungewohnt reduzierte Handschrift Hortas sichtbar wird. **bozar.be**

8 - VILLA EMPAIN Schon in seinen jungen Zwanzigern beauftragte Louis Empain den Architekten Michel Polak mit dem Bau seines Wohnhauses in der Avenue Franklin Roosevelt. Angetan vom Jugendstil wie auch vom Bauhaus, führte der bei seinem Bau auf bizarre Art üppiges Dekor und klare Linien zusammen. Böse Zungen unken, Empain habe die Villa niemals bezogen. Heute ist sie Ausstellungsraum und Sitz der Fondation Boghossian. **villaempain.com**





BERNARD DUBOIS
Architekt

BRÜSSEL




1

Wenn Sie kein Local wären, in welchem Hotel in Brüssel würden Sie einchecken?
Im „The Standard". Wir haben es entworfen, dadurch bin ich wahrscheinlich nicht ganz objektiv. Dennoch hat das Gebäude nun eine ganz andere Beziehung zur Stadt und ihr tatsächlich neue Energie gegeben.

Ihr Lieblings-Viertel?
Ich gehe gern an den Teichen von Ixelles spazieren, weiter zur Abbaye La Cambre bis in den Bois de la Cambre. Entlang der Route gibt es viele verschiedene Architekturen, Epochen und Landschaften zu entdecken.

Der perfekte Ort für ein Sonntagabend-Dinner?
Das „Au Vieux Saint Martin" am Sablon – eine Brüsseler Institution, die sich nicht ständig neu erfinden muss. Genau das gefällt mir daran.

Eine Lieblings-Galerie?
Xavier Hufkens. Wir haben die Räume der Galerie in der Rue Van Eyck gestaltet, dadurch bedeutet sie mir besonders viel. Und natürlich ist auch das Programm außergewöhnlich.

Welches belgische Interieur geht Ihnen nicht aus dem Kopf?
Das Museum Van Buuren. Es ist ein außergewöhnliches Gesamtkunstwerk, in dem Architektur, Möbel, Kunst und Natur derselben Welt angehören. Besonders mag ich, dass es trotz der Fülle des Interieurs immer noch intim und wohnlich wirkt – und nie wie ein Ausstellungsraum.

Wo suchen Sie nach außergewöhnlichen Stücken?
Pierre Marie Giraud, Gisèle Croës oder Didier Claes sind großartige Anlaufpunkte, um Interessantes zu entdecken.

Wenn Belgien ein Möbel wäre?
Dann wäre es ein Art-déco-Sessel: bequem, ein wenig bourgeois, wunderschön gefertigt, vielleicht ein bisschen exzentrisch – und weitaus anspruchsvoller, als er auf den ersten Blick erscheint.


2


3

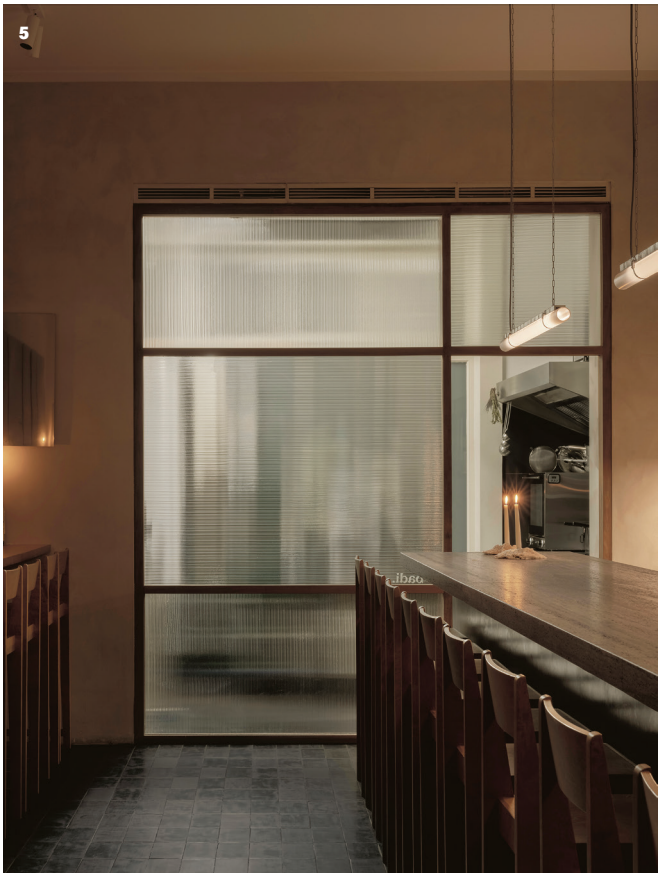
HOTELS

1 - THE STANDARD Nach Eröffnungen in London und Ibiza wartete man gespannt auf die Ankunft des neusten „The Standard"-Hotels in Brüssel. Das Innenleben entwarf der Architekt Bernard Dubois, der in den 200 Zimmern und Suiten – ganz „The Standard" – mühelos verschiedene Stilepochen miteinander verband, vom Art déco bis zur Postmoderne. Ab 180 Euro **hyatt.com**



Porträt: Cerruti Draime; Fotos: 1. Senne Van der Ven & Eefje De Coninck; 2. Pieter D'Hoop; 3. Fleur de Ville; 4. Maximilien De Dycker; 5. Benjamin Baltus; 6. Coufo Studio





2+3 - FLEUR DE VILLE Das „Fleur de Ville" ist ein über 100 Jahre altes Haus, in dem einst mit Zinsen und Aktien gehandelt wurde, bis es 2024 als Boutique-Hotel eröffnete. Das Studio SZ Design trimmte das ehemalige Bankgebäude zur Destination für moderne Reisende – mit dunklen Hölzern, ruhigen Farben und opulenten Stoffen. Ab 200 Euro **hotelfleurdeville.com**

RESTAURANTS

4 - BLEU Café oder Restaurant? Wohnzimmer oder Arbeitsplatz? Das All-Day-Café „Bleu" ist von allem etwas, nur in eine Schublade stecken lässt es sich nicht. Das gilt auch für das Interieur, das Referenzen aus aller Welt zusammenbringt: Verkleidungen aus Okoumé-Holz treffen auf handgefertigte Tonfliesen und Kunst von Chidy Wayne. **@bleubrussels**

5 - BADI Was 2023 als Cider-Bar begann, hat sich in den letzten Jahren zu einem etablierten Restaurant mit fester, saisonal wechselnder Speisekarte entwickelt. Serviert werden unkomplizierte Gerichte zum Teilen, die Getränkekarte reicht von alkoholfreien Drinks bis zu Naturweinen und Cidern. **badi-brussels.com**

6 - COSMOS In dem Jugendstil-Gebäude an der Rue du Trône war früher eine Bäckerei, später zog ein Fischgeschäft ein. Fisch gibt es im Restaurant „Cosmos" noch immer, allerdings fein zubereitet unter der Ägide des Chefkochs Kevin Perlot. Das Interieur besorgte Maxime De Campenaere Studio, das den historischen Fresken und Holzarbeiten zeitgenössische Elemente entgegensetzte: eine Bar aus Edelstahl, Sitzmöbel von &Tradition und Leuchten von Pholc. **cosmosrestaurant.be**

